

Zl. 397/3

Wien, am 6/ November 1919.

an  
die fürstliche Regierung

in Vaduz.

Im Nachhange zu meinem Berichte vom 30. Oktober l. J  
Zahl 397/1 beehre ich mich Nachstehendes zu berichten :

Im Auftrage Sr. Durchlaucht des Fürsten habe ich Montag den schweizerischen Gesandten B o n r c a r t aufgesucht und ihm den Dank Seiner Durchlaucht ausgesprochen für die Bereitwilligkeit der Schweizer Regierung, das Fürstentum in Paris zu vertreten. Ich habe ihn gleichzeitig verständigt, daß uns sehr daran gelegen sei, daß die schweizerische Regierung die Vertretung Liechtensteins in allen Staaten übernehme, in welchen das Fürstentum nicht eigene Vertretungen unterhält. Dies sei gegenwärtig in der Schweiz, in Oesterreich und in der Cechoslowakei sowie in Deutschland der Fall. Man habe allerdings daran gedacht auch bei den Westmächten an einem Orte eine eigene Vertretung zu errichten, wofür Paris schon aus dem Grunde in erster Linie in Betracht gekommen sei, weil der liechtensteinische Vertreter in Barn leicht und ohne große Kosten sich im Bedarfsfalle nach Paris begeben könne. Nachdem der Schritt der Schweizer Regierung aber bereits in Paris geschehen sei - ob auf Grund einer Weisung der Vaduzer Regierung oder aus Initiative Dr. Böcks, sei mir nicht bekannt - so werde voraussichtlich diese eigene Vertretung des Fürstentumes bei der Entente entfallen. Der Fürst lege aber großen Wert darauf, daß mit Rücksicht auf die zwischen London und Paris bestehende Rivalität - welche, wie ich zur dortigen Information bemerke, beim Zusammenarbeiten der französischen und englischen Mission in Wien des öfteren zu Tage tritt, und von den beiderseitigen Diplomaten hier gar nicht verhehlt wird -

gleichzeitig mit der Publizierung der Uebernahme der Vertretung Liechtensteins in Paris auch eine solche in London erfolge. Ich bäte Herrn B o u r c a r t daher dies mit dem Dank des Fürsten der Berner Regierung zur Kenntnis zu bringen und diese zu ersuchen einen analogen Schritt wie in Paris auf rascheste Weise auch in London zu unternehmen, nach dessen günstiger Erledigung das offizielle Ansuchen in der ganzen Sache unsererseits <sup>nach</sup> in Bern und schweizerischerseits nach London und Paris zu richten sein werde. ~~Hierzu bemerkte ich übrigens, daß die Form der weiteren Verfolgung der Angelegenheit noch von mir hier klar gestellt werden wird und ich mir vorbehielte diesbezügliche Anträge, bzw. Entwürfe zu übermitteln.~~

Ich habe mit B o u r c a r t auch die Grundlinien besprochen nach welchen die Vertretung der liechtensteinischen Interessen in Paris und London zu erfolgen haben würde und insbesondere darauf hingewiesen, daß die Hauptaufgabe der Schweizer Diplomatie darin liegen werde, bei der englischen und französischen Regierung immer wieder die staatliche Selbständigkeit des Fürstentumes zu betonen und ~~dahin~~ zu wirken, daß dem kleinen Lande, welches durch sein Vieh und die Exporte seiner Wollindustrie in hohem Maße kompensationsfähig sei, insbesondere ~~seitens~~ der czechoslovakischen Republik auf deren Territorium der Landesfürst so große Besitzungen habe, das für den Lebensunterhalt seiner Bewohner unbedingt Notwendige an Mehl, Zucker, Kohle, etc. geliefert werden müsse, so lange die zentrale Wirtschaft in Europa nicht dem freien Handel Platz mache. Da die Schweiz sich vielfach in einer ähnlichen wirtschaftlichen Lage befindet, wird die Vertretung der liechtensteinischen Interessen in dieser Richtung ihr nicht allzuschwer fallen.

Ich habe mit B o u r c a r t vorläufig rein persönlich und unter ausdrücklicher Betonung, in dieser Hinsicht nur einen persönlichen Gedankenaustausch mit ihm pflegen zu wollen, die Frage der Aufnahme des Fürstentumes in den Völkerbund erörtert und der diesbezüglichen Vertretung seiner Wünsche durch die Schweiz. B o u r c a r t billigte vollkommen meine Ausführungen in vorerwähnten Berichte Zahl 397/1 über die Aufnahme Liechtensteins unter Anerkennung seiner immerwährenden Neutralität, wofür zwar nicht wie bei der Schweiz völkerrechtliche Verträge sprechen sondern vielmehr die Kleinheit des Landes und die dadurch bedingte militärische Bedeutungslosigkeit, sowie die geographische Lage des Landes, das mit der Schweiz leicht Kriegsgebiet werden könnte, und das als Durchzugsgebiet eben nur dann in Frage kommen kann, wenn auch die Schweiz Durchzugsgebiet sein darf. Er hegte nicht die Befürchtung daß die Vertretung dieses Standpunktes für Liechtenstein der Schweiz die Vertretung ihres eigenen Standpunktes erschwere und meinte, daß auch in dieser Hinsicht die Interessen Liechtensteins durch die Schweizer Regierung gewahrt werden könnten. Er sprach weiter seine Meinung dahin aus, und erachte ich diese Meinung für durchaus richtig, daß die Schweiz das Fürstentum zum Völkerbunde nicht anmelden kann nachdem sie selbst noch nicht Mitglied ist und die Frage, ob sie Mitglied werde, was der Bundesrat beantrage und er auch für richtig halte, noch unentschieden sei. Dagegen könne der Schweizer Gesandte, wenn er einmal als Vertreter Liechtensteins in Paris nominiert sei, die Anmeldung Liechtensteins zum Völkerbunde zweifellos durchführen. Im Uebri-gen meine er, daß dies für Liechtenstein noch nicht besonders dringlich sei, was ich bis zu einem gewissen Grade auch anerkenne. Ich möchte auch nur soweit kommen, daß im Gegenstande Verhandlungen eingeleitet werden, aus denen Liechtensteins Souveränität klar hervorgeht und die zur

Folge haben, <sup>ich mir/</sup> daß/die Unterstützung - Frankreichs und England für die Interessen des Landes bei der Wiener Reparationskommission in höherem Maße sichere, denn ich gestehe offen, daß mir die Schwierigkeit der Beschaffung von Lebensmittel und Kohle große Sorgen macht und der Verlauf der Verhandlungen in Prag, das doch-zunächst wenigstens nur Hafer und etwas Gerste eingebracht haben - ist nicht erfreulich. Ich bin auch jetzt mit dem Staatsamte für Verkehrswesen in Verbindung getreten, um bei einer Aufteilung der Waggon des alten Oesterreichs für das Fürstentum eine gewisse Anzahl rollenden Materiales zu sichern, aber in allen diesen Fragen werde ich einen Erfolg wohl nur erhoffen können, wenn Frankreich und England und vielfach auch Amerika sich der Landesinteressen in der Waggon- und Kohlenkommission, etc., annimmt.

Ich beehre mich den vorstehenden Bericht unter gleichzeitiger Uebersmittlung einer Abschrift an Dr. Beck in Bern ~~mit dem Ersuchen zu übermitteln, die beiden gegenständlichen Berichte der Finanzkommission zur Kenntnis zu bringen.~~ So viel ich heute, durch einen Herrn der Schweizer Gesandtschaft hörte, hat Minister Bourcart die an ihn gestellte Bitte seiner Regierung im telegrafischen Wege übermittelt. Jedenfalls hätte Dr. Beck der Berner Regierung gegenüber sich ebenfalls dahin zu äußern, daß der Fürst durch mich bereits seiner hohen Befriedigung und seinen warmen Dank für das liebenswürdige Entgegenkommen der Schweizer Regierung, dem Schweizer Gesandten in Wien ausgesprochen habe.

I Eine telegrafische Erledigung der Angelegenheit erschien mir ausgeschlossen, - abgesehen von der Unmöglichkeit eine solche Materie in entsprechend ausführlicher Form telegrafisch zu erledigen - auch deswegen, weil, wie auch Bourcart sagt, dies alles wohl nur chiffriert behandelt werden könne.

Nachtrag

Heute übermittelte B o u r c a r t die zuliegende  
./ Information, Zahl 397/4 aus welcher ich entnehme, daß die  
Schweiz die Anfrage wegen unserer Vertretung bereits über-  
all hin offiziell und nur nach Paris inoffiziell gerichtet  
hat, weil wir noch zweifeln ob wir uns dort selbständig  
vertreten lassen sollen. Seine Durchlaucht der Fürst er-  
klärt sich nunmehr einverstanden, daß die Schweiz uns auch  
in Paris vertrete. Bezüglich Deutschland wäre ihm eine ei-  
gene Vertretung mit Rücksicht auf seinen Besitz in Sachsen  
erwünscht, doch hat er darüber noch nichts Definitives ver-  
fügt. Jedenfalls könnte man jetzt die offizielle Anfrage  
nach Paris richten sowie an die anderen Staaten, und zwar  
nicht von hier oder von Vaduz aus, sondern durch die Berner  
Regierung. Ich ersuche nur um ungesäumte Mitteilung, wenn  
die Zustimmung der verschiedenen Staaten einlangt, schon  
um das liquidierende k.u.k. Ministerium des Aeußern, das  
uns ja noch vertritt, entsprechend verständigen zu können.

Ich möchte nicht ermangeln noch zu berichten, daß ich  
aus anderem Anlaß ebenfalls Montag den Vertreter Allizees  
Botschaftsrat R o m i e u aufsuchte und ihm von der  
hocherfreulichen Tatsache Mitteilung machte, daß Frank-  
reich der Vertretung Liechtensteins in Paris zugestimmt  
habe, welche anscheinend in der Form der Vertretung durch  
die Schweiz geplant sei. Er schien sehr erfreut und bat  
überzeugt zu sein, daß diese Zustimmung gewiß auf Allizees  
gegenwärtigen Aufenthalt in Paris und Einwirkung dortselbst  
zurückzuführen sei, dem er auf Grund meiner Interventionen  
nach meinen Prager Verhandlungen zweimal Informationen ge-  
sendet habe.

Wie mir gestern im Staatsamte für Aeußeres zur siche-  
ren Kenntniss gelangte, reist Minister B e n e s mit dem

nergigen Ententezug nach Paris und dürfte jetzt auch den  
Angelegenheiten Liechtensteins dort näher treten.

Ich habe gestern dem oehischen Gesandten in Wien Dr.  
F. I. e. d. e. r. gesprächsweise die die Tatsache der Zulassung  
der liechtensteinischen Vertretung in Paris mitgeteilt  
und auch Kolowrat bereits angewiesen, diese Tatsache so r  
rasch wie möglich durch Vermittlung seines Freundes Strümpf  
dem Sekretär B. e. n. e. s. zur Kenntnis zu bringen.

Der fürstliche Gesandte :

*W. G. Sattler*

23.589  
Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Eingel: 10 NOV. 1919

Z: 5623 Bl. 

a

ad acta.

18.11.19.

o

h

e-archiv